



WBFB

Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung • Gemeinnützige Gesellschaft mbH
Holzdamm 34 • D-20099 Hamburg • Tel. (040) 68 71 61 • Fax: (040) 68 72 04
E-Mail: office@wbfb-medien.de • Internet: www.wbfb-medien.de

Verleihnummer der Bildstelle

Unterrichtsblatt zu der didaktischen DVD

Aus der Geschichte der mittelalterlichen Stadt

Die Zünfte wollen mitregieren



**Unterrichtsfilm, ca. 15 Minuten,
Filmsequenzen, Zusatzmaterial und Arbeitsblätter**

Adressatengruppen

Alle Schulen ab 5. Schuljahr,
Jugend- und Erwachsenenbildung

Unterrichtsfächer

Geschichte, Gesellschaftslehre,
Welt- und Umweltkunde

Kurzbeschreibung des Films

Thore Godecke, ein Schiffsbaumeister, ruft mit Erfolg andere Meister und Gesellen zum Widerstand gegen die Patrizier auf, die als Ratsherren die Geschicke der Stadt bestimmen. Dramatische Spielfilmszenen und zeitgenössische Bilddokumente vermitteln beispielhaft ein lebendiges Bild von einem Zunftkampf in einer norddeutschen Stadt um 1385. Die Forderungen und Aktionen der Meister gegen die Patrizier werden dabei genauso herausgestellt wie der anschließende Aufstand der Gesellen gegen das gemeinsame Regiment der Patrizier und Zunftmeister.

Ziele des Films

- Am Beispiel eines Zunftaufstandes sollen die Schülerinnen und Schüler erkennen,
 - warum sich eine gesellschaftliche Gruppe gegen bestimmte Verhältnisse und Vorschriften zur Wehr setzt,
 - mit welchen Mitteln sie versucht, ihre Forderungen durchzusetzen und
 - wie die soziale Gliederung und die Machtverhältnisse in einer mittelalterlichen Stadt aussehen.
- Durch einen Vergleich mit dem politischen Machtgefüge im eigenen Wohnort sollen den Schülerinnen und Schülern die Unterschiede und Veränderungen gegenüber damals deutlich werden.

Verleih in Deutschland: WBFB-Unterrichtsmedien können bei den Landes-, Stadt- und Kreisbildstellen sowie den Medienzentren entliehen werden.

Verleih in Österreich: WBFB-Unterrichtsmedien können bei den Landesbildstellen, Landesschulmedienstellen sowie Bildungsinstituten entliehen werden.

Weitere Verleihstellen in der Schweiz, in Liechtenstein und Südtirol.

Inhaltsverzeichnis

• Hilfe für den Benutzer	S. 2	• Übersicht über die Materialien	S. 8
• Struktur der WBF-DVD	S. 3	• Didaktische Merkmale der WBF-DVD Kompakt	S. 9
• Didaktische Absicht des Films	S. 4		
• Inhalt des Films	S. 5	• Zum Einsatz der WBF-DVD Kompakt	S. 9
• Anregungen für den Unterricht: Einsatz des Unterrichtsfilms	S. 6	• Ergänzende Informationen	S. 10

Hilfe für den Benutzer

Die WBF-DVD Kompakt besteht aus einem **DVD-Video-Teil**, den Sie auf Ihrem DVD-Player oder über die DVD-Software Ihres PC abspielen können, und aus einem **DVD-ROM-Teil**, den Sie über das DVD-Laufwerk Ihres PC aufrufen können.

DVD-Video-Teil

Legen Sie die DVD in Ihren DVD-Player, wird der DVD-Video-Teil automatisch gestartet.

Film starten: Der WBF-Unterrichtsfilm läuft ohne Unterbrechung ab.

Schwerpunkte: Der WBF-Unterrichtsfilm ist in drei Filmsequenzen (= Schwerpunkte) unterteilt. Jeder Sequenz sind Problemstellungen zugeordnet, die mithilfe des filmischen Inhalts und der Materialien erarbeitet werden können. Die Schwerpunkte, Problemstellungen und Materialien sind durchnummeriert (siehe S. 3 und 8).

DVD-ROM-Teil

Legen Sie die DVD in das DVD-Laufwerk Ihres PC, wird - in Abhängigkeit von den Systemeinstellungen Ihres Rechners - automatisch der DVD-ROM-Teil geladen. Für den Wechsel zum DVD-Video-Teil starten Sie Ihre DVD-Software.

Der Aufbau des DVD-ROM-Teils entspricht dem des DVD-Video-Teils. Auch der Unterrichtsfilm und die Filmsequenzen sind direkt vom DVD-ROM-Teil abspielbar. Zusätzlich finden Sie auf dem DVD-ROM-Teil Arbeitsblätter.

Die Menüleiste im unteren Bildteil ist auf allen Menüebenen vorhanden und ermöglicht ein einfaches und komfortables Navigieren.

Arbeitsaufträge: Zu allen Materialien werden Arbeitsaufträge angeboten. Sie können als PDF-Datei oder als Word-Datei ausgedruckt werden.

Suche: Über die Eingabe der entsprechenden dreistelligen Ziffer gelangen Sie direkt zu dem gewünschten Material.

Internet-Links: Hier finden Sie Links mit weiterführenden Informationen zum Thema.

Das Unterrichtsblatt mit Anregungen für den Unterricht kann entweder als PDF-Datei oder als Word-Datei ausgedruckt werden.

Ausdruck: Alle Materialien (Texttafeln, Schaubilder, Arbeitsblätter usw.) können als PDF- und Word-Datei ausgedruckt werden.

Systemvoraussetzungen für den Einsatz der DVD-ROM:

Windows 98/2000/XP, DVD-Laufwerk mit gängiger Abspielsoftware, 16-Bit-Soundkarte mit Lautsprechern, Bildschirmauflösung von 800 x 600 Pixel oder höher

Struktur der WBF-DVD

Unterrichtsfilm: Aus der Geschichte der mittelalterlichen Stadt Die Zünfte wollen mitregieren	
1. Schwerpunkt: Die Patrizier	
<ul style="list-style-type: none">• Filmsequenz (2:20 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM• Problemstellung und Materialien (siehe Seite 8)	
1.1	Worauf gründete sich die Macht der Patrizier?
2. Schwerpunkt: Der Aufstand der Zunftmeister	
<ul style="list-style-type: none">• Filmsequenz (8:00 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM• Problemstellung, Materialien (siehe Seite 8)	
2.1	Warum wollten die Meister im Rat der Stadt sitzen?
3. Schwerpunkt: Der Aufstand der Gesellen	
<ul style="list-style-type: none">• Filmsequenz (3:05 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM• Problemstellung, Materialien (siehe Seite 8)	
3.1	Wogegen wehrten sich die Handwerksgesellen?

Didaktische Absicht des Films

Konflikte gehören in der Geschichtswissenschaft und in der Geschichtsdidaktik zu den bevorzugten Inhalten. Warum?

- ⇒ Gesellschaftliche Konflikte zeigen oftmals grundlegende Interessengegensätze unterschiedlicher Schichten, Stände und Klassen. Die einseitige Darstellung der Geschichte als überwiegend politische Auseinandersetzung wird dadurch um eine soziale und wirtschaftliche Dimension ergänzt.
- ⇒ Sie veranschaulichen auf besonders dramatische Weise das Streben nach einem besseren Leben einerseits bzw. nach dem Erhalt des Erworbenen andererseits. Damit werden zugleich (fundamentale) Sehnsüchte und Wünsche vieler Menschen angesprochen.
- ⇒ Sie führen oft zu grundlegenden Veränderungen im sozio-ökonomischen und im politischen Bereich sowie im Bewusstsein der Konfliktgegner. Gesellschaftliche Konflikte werden in der Geschichtsschreibung geradezu als Synonym für Entwicklung und Veränderung gesehen. Dabei kann es durchaus auch um konservative und rückwärts gewandte Ziele gehen (z. B. zahlreiche Forderungen der Bauern 1525 oder einige Ergebnisse der ersten Phase der Französischen Revolution 1789).
- ⇒ Sie sind dramatisch, emotional besetzt und im Allgemeinen durch reichhaltiges zeitgenössisches Bild- und Schriftmaterial gut darstellbar.

Bei der unterrichtlichen Behandlung der mittelalterlichen Zunftunruhen ergeben sich weitere didaktische Vorteile:

- ⇒ Die Auseinandersetzungen Meister gegen Patrizier bzw. Gesellen gegen Meister sind besonders gut geeignet, die Schülerinnen und Schüler in Konfliktanalysen und -beurteilungen einzuführen:
 - Sie finden in einem begrenzten Raum mit einer überschaubaren Anzahl von Menschen statt.
 - Ihre Ursachen und Anlässe ergeben sich unmittelbar aus dem Alltagsleben → zu hohe Steuern, Mitbestimmung bei den Preisen der handwerklichen Produkte, Kampf um den „blauen Montag“, Mitbestimmung im Stadtreghiment, zunehmend größer werdende materielle und soziale Kluft zwischen den Konfliktgegnern.

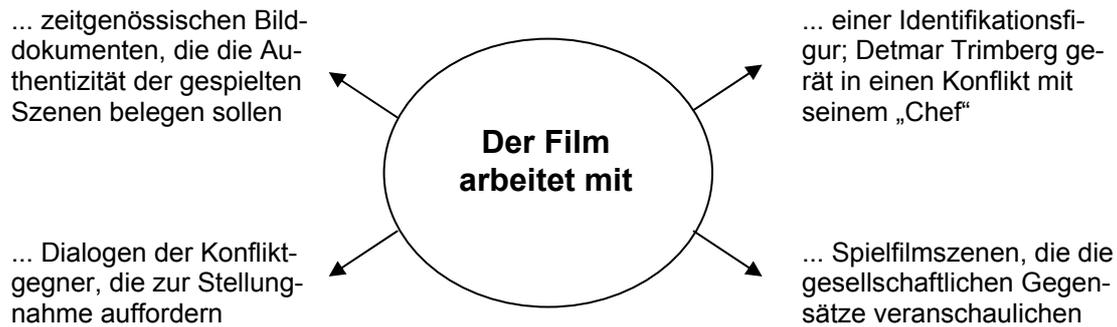
Auf diese Weise kann deutlich werden, wie sukzessive aus alltäglichen Bedürfnissen und Forderungen einiger weniger schließlich eine städtische Massenbewegung wird und mit welchen Mitteln und Methoden die Ziele durchgesetzt werden sollen.

Dabei bietet sich das pädagogische Prinzip der Aktualität an:

Welche Möglichkeiten haben wir in unserer Gemeinde/Region, Kritik zu üben, Veränderungen zu bewirken, unsere Lebensqualität zu erhalten oder zu verbessern?
Was unterscheidet unsere heutigen demokratischen Möglichkeiten von der Vorgehensweise bei den Zunftunruhen im Mittelalter?
Wie erklären sich diese Unterschiede?

Diese Aktualisierung gibt dem historischen Inhalt seine didaktische Legitimation; sie zeigt Entwicklungen und Veränderungen auf und führt in der unterrichtlichen Auseinandersetzung über den im Film behandelten Konflikt zum Verständnis von politischen Zusammenhängen.

Der WBF-Unterrichtsfilm nutzt fachdidaktische Erkenntnisse, um das Thema für Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar, leicht verständlich und spannend zu machen:



Die Zunftunruhen machen sichtbar, dass in der mittelalterlichen Stadt nicht alle Menschen gleich sind und dass man seine Interessen aktiv vertreten muss, wenn sich etwas verändern soll. Die Handwerker haben zweifellos Zivilcourage gezeigt, indem sie die traditionelle Ordnung in Frage stellten. So nahm ihr Kampf sogar revolutionäre Züge an. Aber ist Gewalt ein angemessenes Mittel zur Durchsetzung eigener Ziele? Hätten die Handwerker auch andere Wege einschlagen können?

Warum konzentrierten sich im Mittelalter politische Aktivitäten und soziale Aufstände im Wesentlichen auf die Städte? Das Streben der Städte nach Selbstverwaltung, eigener Gerichtsbarkeit und wirtschaftlicher Macht bildete ein Gegengewicht zu dem auf dem Lande vorherrschenden Prinzip der Grundherrschaft. Die Zunftkämpfe waren Ausdruck eines neuen Selbstbewusstseins auch breiter Schichten des mittleren und unteren Bürgertums.

Als Vorbereitung auf das Thema „Zunft“ ist die WBF-DVD Basis **„Stadtluft macht frei! - Hanno flieht in die Stadt“** besonders gut geeignet.

Inhalt des Films

Dramatische Spielfilmszenen - ergänzt durch zeitgenössische Bilddokumente - zeigen einzelne Stationen eines Zunftaufstandes in einer norddeutschen Stadt um das Jahr 1385. Im Mittelpunkt der Handlung stehen Detmar Trimberg, ein Kaufmannsgeselle, und Thore Godecke, ein Schiffsbaumeister.

- Thore, Sprecher der Zünfte, versucht Detmar für eine heikle Aktion gegen den Rat zu gewinnen. Gründe hierfür gibt es offenbar genug: zu hohe Abgaben an die Stadt, leichtfertiger Umgang des Rates mit dem Geld, fehlendes Mitspracherecht der Meister und der kleinen Kaufleute im Rat.
- Die reichen Kaufleute, die Patrizier, bestimmen schon seit Langem die Geschicke der Stadt; unter ihrer Führung erlangten viele Städte überhaupt erst ihre Freiheit vom Stadtherrn, dem Herzog oder Bischof. Dokumente und Spielfilmszenen zeigen aber auch, dass es ohne das Können der Handwerker und ihre Bereitschaft zur Verteidigung der Stadt schlecht um die Belange der Stadt stünde. Oft kamen auf einen Patrizier zwanzig Handwerker.
- Detmar Trimberg hat sich für die Seite der Aufständischen entschieden. Meister und Gesellen rotten sich vor dem Rathaus zusammen und rufen immer wieder: „Wir wollen auch ratsfähig sein!“ Die überraschten Ratsherren zitieren Detmar zu sich, um zu hören, was die aufgebrachte Menge fordert. Zwischen dem Kaufmann

Melchior und seinem Angestellten Detmar Trimberg kommt es zu einer heftigen Auseinandersetzung (vgl. das Streitgespräch, Seite 7).

Die Drohungen des Rates zeigen keine Wirkung. Wütende Bürger stürmen das Rathaus. Gegen den Willen von Thore und auch Detmar kommt es zu Handgreiflichkeiten. Das Ergebnis solcher Auseinandersetzungen war häufig ein Vergleich: Patrizier und Zunftmeister regierten von nun an oft gemeinsam.

- Schließlich kommt es sogar zu einem Protest unzufriedener Gesellen gegen das Stadtre Regiment der Meister. Gesellen und Lehrlinge erhielten einen so geringen Lohn, dass sie keine Familie ernähren konnten. Außerdem fordern sie das Aufsichtsrecht über die Geldkasse der Gesellen und vor allem einen freien Tag, den „blauen Montag“. Auch dieser Protest hat Erfolg.
- Der in den alten Traditionen erzogene Kaufmann Melchior versteht die Welt nicht mehr: „An den Pranger sollte man alle stellen, mit Stockhieben aus der Stadt jagen. Jeder will die alte Ordnung stürzen ...“

Anregungen für den Unterricht: Einsatz des Unterrichtsfilms

Voraussetzungen: Kenntnisse von der Entstehung der mittelalterlichen Stadt und ihrer sozialen Gliederung; Aufgaben und Bedeutung der Zünfte

Einstiegsmöglichkeiten

- Die Schülerinnen und Schüler sammeln in ihrer Wohngemeinde Straßennamen, die an Handwerksberufe erinnern. Sie informieren sich über die Herkunft und Bedeutung dieser Berufsbezeichnungen.
- Welche dieser Handwerke gibt es heute noch, welche sind inzwischen ausgestorben? Warum?
- Vielleicht gibt es Handwerker in eurer Familie oder eurer Umgebung? Erkundigt euch nach der Ausbildung und den Arbeitsbedingungen.
- Vom Lehrling zum Meister: Ein mündlicher Bericht, Schriftquellen oder Bilddokumente informieren beispielhaft über die lange Lehrzeit und den harten Alltag eines mittelalterlichen Handwerkers.

Beobachtungs- und Arbeitsaufträge vor der Filmvorführung

- Warum lehnten sich die Handwerker gegen die Obrigkeit der Stadt auf?
- Wie versuchten sie, ihre Forderungen durchzusetzen?
- Stellt euch vor, ihr macht einen Zeitsprung. Ihr seid Augenzeuge und Journalist und sollt euren Lesern die dramatischen Vorgänge in der Stadt schildern und sie kommentieren.

Nach der Filmvorführung

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten in Gruppen die oben genannten Arbeitsaufträge. Dabei sollen u. a. folgende Fragen geklärt werden:

- Warum zögerte Detmar Trimberg, bevor er sich der Protestaktion anschloss?
- Welche Forderungen hatten die Handwerksmeister, welche die Gesellen?
- Woher nahmen die Aufständischen den Mut und das Selbstbewusstsein, sich gegen die gottgewollte Herrschaft des Patriziats aufzulehnen?

- Warum geriet der Protest außer Kontrolle und führte schließlich zu Gewaltaktionen? Hätte es andere Möglichkeiten gegeben?
- Was erfahrt ihr über das Ergebnis der Aufstände der Meister und der Gesellen? Bewertet die Ergebnisse und zieht Schlussfolgerungen für die Gegenwart.

Eine besonders intensive Auseinandersetzung sollte über folgende zentrale Aussage geführt werden:

In einem Streitgespräch wirft der Kaufmann Melchior seinem Kaufmannsgesellen Trimberg vor: „*Du willst alles von unterst zu oberst kehren. Du verstößt gegen die gottgewollte Ordnung und Obrigkeit!*“
Was will Melchior damit sagen? Und was haltet ihr davon?

Weiterführende Fragen und Aktivitäten

- Versucht das Streitgespräch zwischen Detmar Trimberg und den Ratsherren wiederzugeben. Ihr könnt das Gespräch auch als Rollenspiel darstellen.

Ratsherr:	„Lasst ihn erst reden. Wir müssen wissen, was die vorhaben.“	Trimberg:	„Für die Handwerker wird Thore Godecke sprechen. Ich spreche für jene, die z. B. erst heiraten dürfen, wenn sie ein Haus besitzen.“
Hauptmann:	„Detmar Trimberg - ehrbarer Rat.“	Bürgermeister:	„Das liegt bei euch und nicht am Recht.“
Trimberg:	„Ihr habt mich rufen lassen?“	Trimberg:	„Nein, es liegt an den Steuern, die herabgesetzt werden müssen.“
Melchior:	„Sieht so ein Mann aus, dem ich bis zum heutigen Tag mein Vertrauen geschenkt habe?“	Melchior:	„Du bist ja wirr im Kopf. Siehst nicht den Stand, aus dem du kommst. Willst alles von unten zu oberst kehren. Verstößt gegen die gottgewollte Ordnung und Obrigkeit.“
Trimberg:	„Herr Melchior, ich habe euer Vertrauen nie missbraucht. Ich bin nur einer ihrer Sprecher. Hört auch die anderen.“	Trimberg:	„Aber begreift doch ...“
Melchior:	„Wieso denn du? Was hast du mit denen zu schaffen?“	Bürgermeister:	„Kein Aber und auch kein Wort mehr hier von euch. Der Rat hat euch gehört. Geht und sagt den anderen, dass wir jeden Aufwührer in den Turm werfen, der nicht gleich seines Weges zieht.“
Patrizier:	„Melchior, ihr dürft euch nicht dermaßen aufregen.“		
Melchior:	„... dass ihn das höllische Fieber verbrenne.“		
Bürgermeister:	„Es stimmt. Ihr seid kein Handwerker und keiner von den kleinen Kaufleuten. Warum steht ihr unter den Schreihälsen?“		

- Erkundigt euch, ob es in eurer Heimatgemeinde auch Zunftunruhen gegeben hat. Wie sind sie ausgegangen? Welche Veränderungen haben sie bewirkt?
- Besucht einen Weber, Schneider, Schmied, Schuster oder einen anderen alten Handwerksbetrieb. Führt ein Gespräch über die Chancen, Probleme und Zukunftsaussichten der einzelnen Berufe.
- Schreibt einen Leserbrief oder eine Petition aus der Sicht eines Meisters oder eines Gesellen. Wie würdet ihr als Patrizier auf diese Forderungen reagieren?
- Ihr könnt auch ein Streitgespräch führen, an dem Meister, Gesellen und Patrizier beteiligt sind.
- Welche Möglichkeiten gibt es heute, gesellschaftliche Veränderungen durchzusetzen?

Übersicht über die Materialien

Ziffern: 1. Schwerpunkt 1.1 Problemstellung 1.1.1 Material

Abkürzungen: T = Text Tt = Texttafel G = Gemälde
A = Arbeitsblatt Sch = Schaubild

1. Die Patrizier		
Filmsequenz (2:20 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM		
1.1 Worauf gründete sich die Macht der Patrizier?		
1.1.1 Die städtische Oberschicht	T	DVD-Video + ROM
1.1.2 Das Gesetz der Patrizier	Tt	DVD-Video + ROM
1.1.3 Der Zug der Ratsherren	G	DVD-Video + ROM
1.1.4 Arbeitsblatt: Aufstand gegen den Rat in Braunschweig	A	DVD-ROM

2. Der Aufstand der Zunftmeister		
Filmsequenz (8:00 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM		
2.1 Warum wollten die Meister im Rat der Stadt sitzen?		
2.1.1 Die Zünfte	T	DVD-Video + ROM
2.1.2 Die Ziele der Zunftaufstände	Tt	DVD-Video + ROM
2.1.3 Nach der Zunftrevolution	G	DVD-Video + ROM
2.1.4 Arbeitsblatt: Zunftaufstände - Gründe und Erfolgchancen	A	DVD-ROM

3. Der Aufstand der Gesellen		
Filmsequenz (3:05 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM		
3.1 Wogegen wehrten sich die Handwerksgelesen?		
3.1.1 Die Sozialstruktur in der mittelalterlichen Stadt	Sch	DVD-Video + ROM
3.1.2 Die Lebensbedingungen der Handwerksgelesen	Tt	DVD-Video + ROM
3.1.3 Die Ziele und Forderungen der Gesellen	T	DVD-Video + ROM
3.1.4 Arbeitsblatt: Kaufleute, Handwerksmeister, Gesellen - soziale Unterschiede führen zu Konflikten	A	DVD-ROM

Didaktische Merkmale der WBF-DVD Kompakt

- Die didaktische Konzeption der WBF-DVD ist problem- und handlungsorientiert. Sie ermöglicht entdeckendes Lernen und fördert die Sach-, Methoden- und Medienkompetenz.
- Der Aufbau der DVD ist übersichtlich. Sie ist in drei Schwerpunkte unterteilt, die der Untergliederung des Unterrichtsfilms entsprechen. Den Schwerpunkten ist jeweils eine Problemstellung zugeordnet, die mithilfe des filmischen Inhalts und der Materialien erarbeitet werden kann. Die didaktische Konzeption der WBF-DVD hat das Ziel, zu einer lebendigen Unterrichtsgestaltung beizutragen.
- Zu jedem Material bietet die WBF-DVD **Arbeitsaufträge** an. Sie sind nicht verbindlich, sondern können reduziert, ergänzt oder weggelassen werden. Durch die Arbeitsaufträge mit ihrem Aufforderungscharakter haben die Lerngruppen einen besseren Zugang zu den Materialien. So ist eine gezielte Erschließung der Materialien möglich, siehe Menüpunkt „Arbeitsaufträge“ auf dem DVD-ROM-Teil.
- Die **Arbeitsblätter** auf dem DVD-ROM-Teil können als PDF- oder als Word-Datei ausgedruckt werden. Sie fördern die selbstständige und handlungsorientierte Erschließung und Bearbeitung einzelner Problemfelder in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit. Die vorgegebenen Arbeitsaufträge auf den Arbeitsblättern sind nicht verbindlich, sondern können reduziert, ergänzt oder weggelassen werden.

Zum Einsatz der WBF-DVD Kompakt

Einstiegsphase

Die Einstiegsmöglichkeit auf Seite 6 kann auch für den Einsatz der DVD übernommen werden.

Weitere Vorgehensweisen

1. Möglichkeit: Nach der Vorführung des Unterrichtsfilms erfolgt die Auswertung nach den Vorschlägen auf den Seiten 6 und 7.

Anschließend werden Fragen zum weiteren Verständnis und zur vertiefenden Problematisierung gesammelt. Die unterrichtlichen Schwerpunkte sollten im Unterrichtsgespräch mit der Klasse erörtert werden.

Die Schülerinnen und Schüler werden in Gruppen eingeteilt. Für diese *Gruppenarbeit* bietet es sich an, die Materialien des **DVD-ROM-Teils** auszudrucken und den jeweiligen Schülergruppen zur freien Bearbeitung zur Verfügung zu stellen. Die **Arbeitsblätter** ermöglichen eine selbstständige, weiterführende Bearbeitung der Themenschwerpunkte.

2. Möglichkeit: Für eine Bearbeitung im *Klassenverband* strukturiert die Lehrkraft die Materialien aus dem **DVD-Video-Teil** oder dem **DVD-ROM-Teil** vor. Damit kann der Lernfortschritt dem Leistungsstand der Klasse angepasst werden.

Zur Wiederholung und zur Hervorhebung bestimmter Themenaspekte des Unterrichtsfilms kann die Lehrkraft die **Filmsequenzen** zu den drei Schwerpunkten der WBF-DVD einzeln anwählen und vorführen.

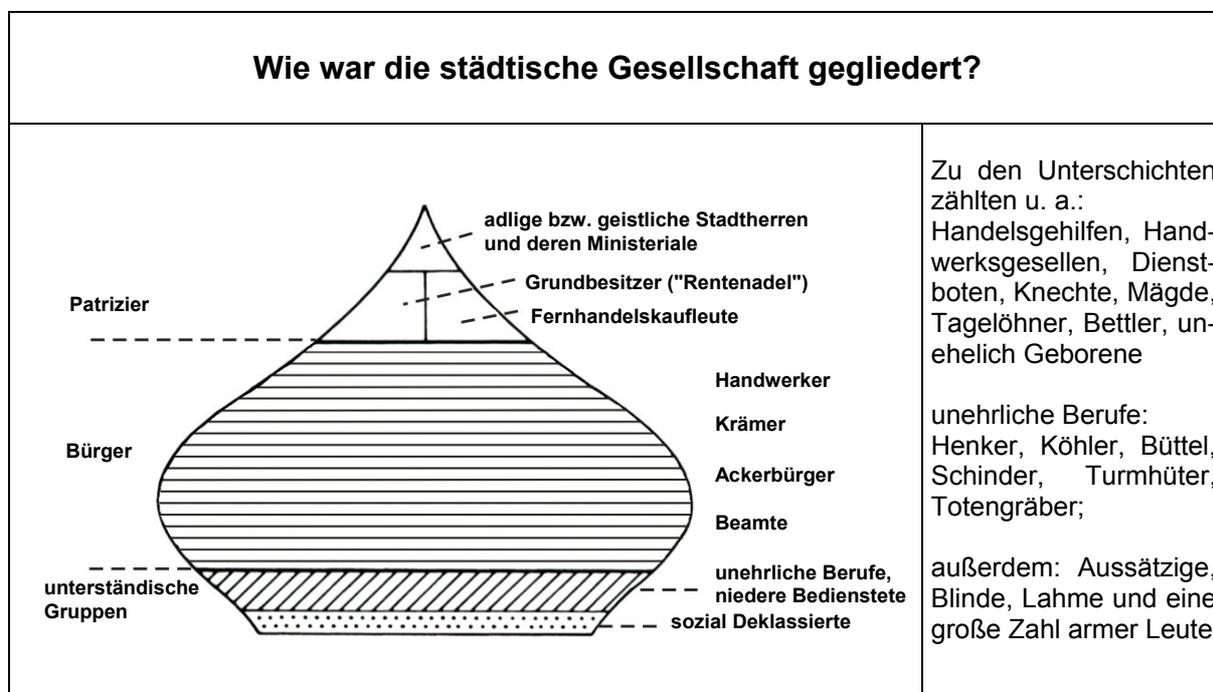
Die **Arbeitsaufträge** (siehe Menüpunkt „Arbeitsaufträge“ auf dem DVD-ROM-Teil) erleichtern die Erschließung der Materialien.

Ergänzende Informationen

Was ist eine Zunft?

Ähnlich wie die Kaufleute schlossen sich früher auch die Handwerker in Vereinigungen, in Zünften, zusammen. Die frühesten deutschen Urkunden über das Zunftwesen stammen aus dem 11./12. Jahrhundert. Im Mittelalter unterlagen alle handwerklichen und auch viele nicht handwerkliche Berufe (Notare, Musikanten, Krämer, selbst Bettler und Dirnen) dem Zunftzwang.

Die Zünfte sorgten im Einvernehmen mit der städtischen Obrigkeit für ein standesgemäßes Einkommen der Meister, für angemessene Verbraucherpreise, wirtschaftliche Gleichheit innerhalb derselben Zunft, eine strenge Qualitätsprüfung der Waren und Produkte und eine festgefügte berufliche Ordnung (Anzahl der Lehrlinge und Gesellen, Arbeits- und Öffnungszeiten, Strafen u. a.). Darüber hinaus bildete die Zunft eine auf das religiöse und gesellige Leben ausgerichtete Gemeinschaft.



Unterschichten in einigen Städten in Prozent:

Im Jahr 1362	in Esslingen	ca. 7 000 Einwohner	= 37 %
Im Jahr 1380	in Lübeck	ca. 22 000 Einwohner	= 42 %
Im Jahr 1420	in Frankfurt	ca. 10 000 Einwohner	= 70 %
Im Jahr 1440	in Straßburg	ca. 18 000 Einwohner	= 29 %
Im Jahr 1444	in Basel	ca. 10 000 Einwohner	= 27 %
Im Jahr 1460	in Lübeck	ca. 22 000 Einwohner	= 52 %
Im Jahr 1475	in Augsburg	ca. 18 000 Einwohner	= 66 %
Im Jahr 1500	in Rostock	ca. 14 000 Einwohner	= 60 %

Wie kam es zu Zunftunruhen?

Seit dem 14. Jahrhundert waren die Zünfte stark und selbstbewusst genug geworden, um ihre politischen Forderungen nach mehr Mitbestimmung durchzusetzen. Das Patriziat hatte sich zunehmend gegen die anderen gesellschaftlichen Schichten abgeschottet und zeigte in seiner übertriebenen egoistischen Haltung und einer aristokratischen Ratsverfassung Anzeichen des politischen und wirtschaftlichen Niedergangs. Der sie ursprünglich auszeichnende unternehmerische Wagemut wich einer Rentenmentalität.

Die Zünfte dagegen, militärisch organisiert, fühlten sich stark genug, um an der politischen Macht in der Stadt mitzuwirken. An der Ratsverfassung, d. h. an der genossenschaftlichen Form der Selbstverwaltung, wollten die Zünfte im Prinzip nichts ändern. Im Falle eines Sieges sollte nur der Kreis der ratsfähigen Familien erweitert und eventuell die alten Ratsfamilien aus der Stadt vertrieben werden. In einigen Städten gelang es den Handwerkern durch ihre zahlenmäßige und militärische Überlegenheit, die Machtverhältnisse umzukehren.

Ende des 13. Jahrhunderts hatten zum Beispiel in Magdeburg neben dem patrizischen Rat die fünf großen Innungen der Gewandschneider, Krämer, Kürschner, Schuhmacher und Gerber an politischem Einfluss gewonnen. 1330 kam es zum Aufruhr: Von den 12 Ratsherren wurden jetzt 10 aus sämtlichen Innungen und 2 aus der gemeinen Bürgerschaft gewählt. Damit waren die Zünfte fast Alleinherrscher geworden.

Auch in Stendal wurde 1345 der Rat nach dem Sturz der Patrizier ausschließlich von den Gilden gewählt.

Häufig erlangten die Zünfte zunächst nur eine geringe Beteiligung an der Macht. Gedient war den aufständischen Handwerkern nur, wenn ihnen wenigstens die Hälfte der Sitze im Rat gesichert war. Und gerade das haben sie daher in vielen Städten angestrebt und erreicht.

Ein Beispiel ist Augsburg (vgl. auch das Bild, Seite 12):

„Am Sonnabend, dem 22. Oktober 1368, versammelten sich die Zünfte unter der Leitung des Hans Weiß, Kellermeister der Weberzunft, wohl bewaffnet am Perlachturm. Sie schlossen alle Stadttore und besetzten alle Straßen und Plätze der Stadt ... Sturmglocken riefen in der Frühe des 23. Oktober die Ratsherren zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Schweigend eilten die Ratsherren durch das Spalier der bewaffneten Handwerker dem Rathaus zu. Die Zünfte bewachten die Ratsporten und schlossen so die Falle.

Sechs ehrenwerte Männer traten vor den Rat, und Hans Weiß forderte in schlichten Worten die Teilnahme der Zünfte an der städtischen Regierung. Der Rat gab schließlich nach ... und überreichte die Hoheitszeichen der Stadtregierung, die Torschlüssel und die Schlüssel zur Sturmglocke und zum Ratsarchiv, die Stadtsiegel und das Stadtrechtsbuch. Dann schworen „reich und arm“, Patrizier und Handwerker, eine „zünftliche“ Regierung einzuführen.

Neben 15 Patriziern saßen 29 Zünftler im Kleinen Rat; beide Gruppen stellten je einen Bürgermeister.“



Die Darstellung aus dem 16. Jahrhundert zeigt eine Szene aus dem Augsburger Aufstand 1368. Vertreter der Zünfte - vorne links - überbringen dem Rat ihre Forderungen. Hans Weiß von der Weberzunft - mit erhobener Hand - trägt die Forderungen vor. Auf dem Kissen vor dem Tisch liegen die Schlüssel, das Stadtrechtsbuch und die Kassette, vermutlich mit dem Stadtsiegel. Der Künstler stellt den Vorgang nicht als Revolution dar, sondern als politischen Kompromiss, als Reform.

Wofür kämpften die Gesellen?

Die Forderungen der Gesellen waren vor allem Lohnerhöhungen und ein freier Tag, der bekannte „blaue Montag“. Dahinter stand der Wunsch, das Badehaus zu besuchen oder - bei den verheirateten Gesellen - zu Hause zu arbeiten bzw. private Aufträge auszuführen, um zusätzlich etwas zu verdienen. Die Aufstände der Gesellen hatten durchaus Erfolg. Der Hauptgrund war der im 14. und 15. Jahrhundert auftretende Mangel an Arbeitskräften, hervorgerufen durch die Pest. Der Erfolg kommt auch in der Beteiligung der Zunftgerichtsbarkeit zum Ausdruck.

Wissenschaftliche Beratung und Gestaltung

Akad. ORat U. Meyer-Burow, Universität Lüneburg (auch Unterrichtsblatt)

Claudia Schult, Hamburg

Gerhild Plaetschke, Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung (WBF), Hamburg

Schnitt: Virginia von Zahn, Hamburg

Auf Anforderung erhalten Sie kostenlos den Katalog

WBF-Medien für den Unterricht

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Internet - www.wbf-medien.de

Alle Rechte vorbehalten: WBF Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung Gemeinn. GmbH